

**+++ Exklusiv +++ 23. Juli 2015 +++ Exklusiv +++
aus Heft 16/2015**

Rennsport: FIA will Datenschreiber auch bei nationalen Rennen durchsetzen

FIA entwickelt günstige Datenschreiber für Privatfahrer

Stuttgart. Nicht nur in FIA-Rennen, sondern auch in nationalen Motorsportveranstaltungen sollen künftig Black Boxes eingesetzt werden, um über genauere Unfalldaten zu verfügen. Dazu will die FIA eine besonders günstige Box entwickeln, die sich selbst Privatfahrer leisten können. „Wir bauen gerade eine weltweite Unfalldatenbank auf. Die nationalen Clubs sollen uns in Zukunft über alle Unfälle unterrichten und so weit wie möglich mit Daten versorgen“, sagte der neue FIA-Sicherheitskoordinator Laurent Meckies der Zeitschrift *auto motor und sport*. „Dazu entwickeln wir eine ADR, die auch für Privatfahrer bezahlbar ist.“ Ein Formel-1-Team muss für die Jahresmiete des Hochleistungs-Datenschreibers 70 000 Euro zahlen, ein Privatfahrer soll sich eine Grundausstattung schon für 500 bis 700 Euro kaufen können.

Das Ziel der FIA ist es, künftig alle Rennautos mit Datenschreibern auszurüsten. Schon heute sind die Geräte bei FIA-Rennen Pflicht. Das Problem sind die nationalen Rennen, von der lokalen Rallye bis zum Autoslalom. Hier hofft die FIA, mit den günstigen Geräten voran zu kommen und die Zahl der Todesopfer im Motorsport zu senken. „Weltweit sterben pro Jahr 100 Menschen im Motorsport, je 50 Prozent auf zwei und vier Rädern“, sagte FIA-Sicherheitsexperte Andy Mellor *auto motor und sport*. Diese Zahl will die FIA nicht länger hinnehmen.

Lauda: „Hätte ich meinen WM-Ferrari doch nur gekauft ...“

Als Enzo Ferrari ihm sein 75er WM-Auto anbot, griff Lauda nicht zu

Stuttgart. Auch ein Stück Geiz ist der Grund, warum Niki Lauda heute seinem Ferrari nachtrauert, mit dem er 1975 Formel-1-Weltmeister wurde. Im Gespräch mit *auto motor und sport* erinnert sich Lauda daran, wie ihm Enzo Ferrari das Auto anbot und er zurückzuckte, als er für das Auto bezahlen sollte. „Ende 1975 hat Enzo Ferrari zu mir gesagt: Du kannst dein Weltmeister-Auto haben“, so Lauda. Er ging davon, dass Ferrari ihm das Auto schenken wollte. Als Lauda einen Monat später bei Franco Gozzi, der rechten Hand von Enzo Ferrari, nach dem Auto fragte, hieß es, er müsse für das Auto zahlen.

Lauda zückte jedoch nicht gleich die Geldbörse, sondern glaubte weiterhin an ein Geschenk. „Ich erkläre ihm (Gozzi, die Red.), dass der Alte mir das Auto schenken wollte. Nein, heißt es, es geht nur Kaufen.“ Doch Lauda hakt nicht nach. „Am gleichen Tag sehe ich in der Rennabteilung das nächstjährige Auto. Das hat mich so angemacht, dass für mich der 75er Ferrari erledigt war.“ Eine Vergesslichkeit, die Lauda heute bedauert. „Hätte ich ihn nur gekauft. Er wäre heute viel wert.“

Pressekontakt:

Axel Mörer-Funk
S-Press | medien
+ 49 170 40 37 880

vorab_ams@motorpresse.de

www.auto-motor-und-sport.de